

LEHRER*INNEN ALS ALLESKÖNNER?

Querschnittsthemen zwischen Professionsanspruch und De-Professionalisierung

Tagung des Niedersächsischen Verbandes zur Lehrerbildung
und der Hochschulrektorenkonferenz



Donnerstag, 19. September 2019 · Universität Osnabrück

Gebäude **01** Hörsaalverfügungszentrum (HVZ)

Kolpingstraße 7 · 49074 Osnabrück

Programm

9:00 Uhr Ankunft, Begrüßungskaffee

10:00 Uhr Begrüßung durch Verbundleitung

Grußworte:

- Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke
(Vizepräsidentin für Studium und Lehre der Universität Osnabrück)
- Christof Schiene (Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur)
- Jörg Hoffmeister (Niedersächsisches Kultusministerium)
- Barbara Michalk (Hochschulrektorenkonferenz)

10:30 Uhr **Input durch AG Curriculumentwicklung**

10:45 Uhr **Keynote:**

»Die profilierte Lehrperson – Funktionsdifferenzierungen zur Stärkung von Profession und Schule«

Prof. Dr. Silvio Herzog (Goldau, Kanton Schwyz, Schweiz)

11:45 Uhr **1. Gruppenphase: Strukturelle Aspekte/Rahmenbedingungen**

Kombination von integrativen und additiven Komponenten

- »Profilstudium schulische Inklusion – Eine Spezialisierungsmöglichkeit für angehende Lehrkräfte an der Leuphana Universität Lüneburg«
Bianka Troll, Prof. Dr. Jessica Süßenbach (Lüneburg)
- »Curricularisierung von Querschnittsthemen am Beispiel ‚Inklusion‘ – Der Osnabrücker Weg«
Dr. Vera Gehrs, Dr. Magdalena Hollen (Osnabrück)

Zertifikatsprogramme

- »Think Outside the Box – Das Zertifikatsprogramm ‚Fächerübergreifendes Unterrichten‘ für Lehramtsstudierende an der Universität Göttingen«
Dr. Sabina Eggert, Prof. Dr. Susanne Schneider (Göttingen)
- »Professionalisierung im Lehramtsstudium an der Universität Paderborn«
Claudia Decker, Dr. Maria Mochalova (Paderborn)

Fächerübergreifende Strukturen

- »Gesellschaftliche Herausforderungen – Querschnittsthemen im Studiengang Lehramt für Gymnasien an der Philipps-Universität Marburg«
Dr. Nicola König, Annette Huppert (Marburg)
- »Fächerübergreifende, kompetenzorientierte Spezialisierung im neuen Profilmodul der TU Braunschweig«
Prof. Dr. Rüdiger Heinze (Braunschweig)

Weitere Ansätze

- »Demokratiebildung als Aufgabe aller Lehrkräfte: Möglichkeiten und Grenzen des MOOC ‚Citizenship Education‘«
Ulrich Ballhausen (Hannover)
- »‚Basiskompetenzen Digitalisierung‘ für alle niedersächsischen Lehramtsstudiengänge«
Torben Mau (Nds. Verbund zur Lehrerbildung)

13:15 Uhr Mittagessen

14:00 Uhr **2. Gruppenphase: exemplarische Querschnittsthemen im Fokus**

Heterogenität

- »Tutorielle Lehre als außerschulische Praxisphase: Professionalisierung angehender Lehrer*innen in und für die Migrationsgesellschaft«
Lea Belz, Tatjana Kasatschenko (Darmstadt)
- »Zertifikat Migration und Bildung: Modelle von Spezialisierung auf oder Profilbildung in Querschnittsthemen in den Studiengängen der Lehrerbildung«
Lisa Klein, Ingrid Landes, Barbara Hrabetz, Prof. Dr. Meike Munser-Kiefer, Prof. Dr. Rupert Hochholzer, Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Gruber (Regensburg)

Digitalisierung

- »ICT-Professionalisierung in der Lehrerbildung: Erwartungen, Befunde und Ressourcen«
Prof. Dr. Christian Reintjes, Robin Schmidt (Osnabrück/Basel)
- »Strategien zur Umsetzung des Querschnittsthemas ‚Digitale Bildung‘«
Prof. Dr. Michael Brinkeimer, Prof. Dr. Eva Gläser, Prof. Dr. Ursula Walkenhorst (Osnabrück)

Berufsorientierung/ökonom. Bildung

- »Die Berufliche Orientierung als Querschnittsaufgabe der Schulen und ihre Auswirkung auf die Professionalisierung der Lehrer*innen«
Prof. Dr. Rudolf Schröder, Rebecca Lembke, Tina Fletemeyer (Oldenburg)
- »Wirtschaft und die Schule – Chancen und Konsequenzen für die Ausbildung von Lehrkräften am Beispiel der Lernstätten an der Universität Trier«
Sabine Gans (Trier)

Menschenrechtsbildung

- »Values and Human Rights Education in Higher Teacher Education: Ein Konzept zur interkulturellen Werte- und Menschenrechtsbildung im Rahmen von Lehrerbildung«
Prof. Dr. Susanne Müller-Using (San José, Costa Rica/Kassel), Prof. Dr. Ingrid Kunze (Osnabrück), Prof. Dr. Jackeline Garcia Fallas (San José, Costa Rica), Prof. Dr. Roberto Rojas Benavides (Herida, Costa Rica), Prof. Dr. Ileana Vargas Jimenez (Herida, Costa Rica)

15:30 Uhr Kaffeepause, Posteraushang (Gallery walk)

16:15 Uhr Podiumsdiskussion

»Spezialisten oder Generalisten? Querschnittsthemen als Herausforderungen der Lehrerbildung«

- Prof. Dr. Silvio Herzog (Rektor der PH Schwyz)
- Prof. Dr. Ingrid Kunze (Studiendekanin an der Universität Osnabrück)
- Myrle Dziak-Mahler (Leiterin Zentrum für Lehrerbildung Universität Köln)
- Dr. Stefanie von Berg (Leiterin Studienseminar BBS Stade)
- Erika Klanke (ehem. Leiterin Studienseminar GHRS Nordhorn)
- Thorsten Peters (Schulleiter Oberschule »Schule Am Roten Berg«)
- Moderation: Prof. Dr. Julia Gillen, Prof. Dr. Jürgen Sander (Verbundleitung)

17:15 Uhr Schlusswort der Verbundleitung

1. Gruppenphase: Strukturelle Aspekte/Rahmenbedingungen

Kombination von integrativen und additiven Komponenten

Kurzvortrag

Profilstudium schulische Inklusion – Eine Spezialisierungsmöglichkeit für angehende Lehrkräfte an der Leuphana Universität Lüneburg

Referentinnen: Bianka Troll, Prof. Dr. Jessica Süßenbach (Universität Lüneburg)

Schulische Reformen und gesellschaftliche Entwicklungen stellen lehrkräftebildende Institutionen vor die Herausforderung ihre Ausbildungskonzepte anzupassen, um angehende Lehrkräfte adäquat auf die veränderten schulischen Anforderungen, wie z. B. der schulische Inklusion, vorzubereiten. Im Rahmen verschiedener Forschungs- und Entwicklungsprojekte haben Wissenschaftler*innen der Leuphana Universität Lüneburg bereits – zum Teil gemeinsam mit Praktiker*innen – verschiedene Bausteine erarbeitet, die als fester Bestandteil im Lehramtsstudium verankert sind (bzw. werden) und Studierenden die Möglichkeit bieten, Wissen über schulische Inklusion gezielt aufzubauen und relevante Kompetenzen im Umgang mit einer heterogenen Lerngruppe auszubilden. Gemeinsam mit Lehrenden aus den Fachdidaktiken, Fachwissenschaften sowie Bildungswissenschaften werden im Rahmen einer Arbeitsgruppe Inklusion der Fakultät Bildung die systematische Integration von Basiswissen in bestehende Module sowie Ausgestaltungsmöglichkeiten eines Profilstudiums weitergedacht. Lehramtsstudierenden, die sich zukünftig für ein Profilstudium Inklusion entscheiden, können durch die Wahl bestimmter Veranstaltungen in den Fächern sowie den Bildungswissenschaften und auch der Ausrichtung von Prüfungen und Abschlussarbeiten ihr Wissen vertiefen und spezialisierte Kompetenzen in der Umsetzung inklusiver Schulen entwickeln. Im Rahmen des Vortrags soll das an der Leuphana entwickelte Profilstudium vorgestellt werden.

Kurzvortrag

Curricularisierung von Querschnittsthemen am Beispiel ,Inklusion‘ – Der Osnabrücker Weg

Referentinnen: Dr. Vera Gehrs, Dr. Magdalena Hollen (Universität Osnabrück)

Im Mittelpunkt des Vortrags steht der Prozess der Curricularisierung des Querschnittsthemas ,Inklusion‘ an der Universität Osnabrück.

Zentral waren im Laufe des Prozesses insbesondere die Schaffung von Gelegenheiten zu Diskussion und interdisziplinärem Diskurs sowie darüber hinaus eine Bedarfsabfrage bei den Studierenden. Mit diesem Vorgehen konnte der bereits vorliegende Ist-Zustand aus unterschiedlichen Perspektiven erfasst werden, daneben stellte es aber auch eine Bereicherung der Professionalisierungs-/De-Professionalisierungsdebatte dar.

Neben dem Erfolg der dauerhaften Finanzierung einer Juniorprofessur ,Inklusion mit sonderpädagogischem Schwerpunkt‘ (mit Tenure Track), der Einrichtung einer Lernwerkstatt ,Inklusion‘ und der Durchführung zahlreicher ,Tandem-Lehre‘-Seminare mit inklusionsspezifischen Inhalten ist es gelungen, Ankermodule, Vertiefungsmodule sowie einen zweisemestrigem Zertifikatskurs in das Kerncurriculum Lehrerbildung zu implementieren. Während die Ankermodule der Vermittlung von inklusionsbezogener Basiskompetenz und die Vertiefungsmodule der Vermittlung vertiefter Kompetenz dienen, ist der Zertifikatskurs ein Spezialisierungsangebot, das Lehramtsstudierende und Lehrkräfte aus der Praxis zusammenbringt und in hohem Maße auf die Expertise externer Inklusionsexperten zurückgreift.

Die Erfahrungen aus dem Curricularisierungsprozess zum Querschnittsthema ,Inklusion‘ können andererseits aber auch im Rahmen der Curricularisierung weiterer Querschnittsthemen hilfreich sein, wenn der Transfer gelingt.

Kurzvortrag

»Think Outside the Box« – Das Zertifikatsprogramm ,Fächerübergreifendes Unterrichten' für Lehramtsstudierende an der Universität Göttingen

Referentinnen: Dr. Sabina Eggert, Prof. Dr. Susanne Schneider (Universität Göttingen)

Im Beitrag wird das seit dem Sommersemester 2017 an der Universität Göttingen etablierte Zertifikat »Fächerübergreifendes Unterrichten« für Lehramtsstudierende für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen vorgestellt. Das Zertifikat ist im Rahmen des Zertifikatsprogramms Lehramt Plus der Zentralen Einrichtung für Lehrerbildung implementiert und kann sowohl von Studierenden des 2FBA als auch des Master of Education belegt werden.

Je nach Studienfachkombination und Interesse können die Lehramtsstudierenden dabei aus den vier Schwerpunkten »Unterrichten von Naturwissenschaften«, »Unterrichten von Gesellschaftslehre«, »Bildung für Nachhaltige Entwicklung« sowie »Bilinguales Unterrichten« wählen (<http://bit.ly/FächerübergreifendesUnterrichten>).

Mit den ersten beiden Schwerpunkten reagiert das Zertifikatsprogramm v.a. auf die Bedarfe an Gesamtschulen, die naturwissenschaftlichen Fächer sowie die Fächer Geschichte, Erdkunde und Politik/Wirtschaft im Verbund zu unterrichten. Des Weiteren wird den Lehramtsstudierenden in allen vier Schwerpunkten die Möglichkeit gegeben, sich bereits in der ersten Phase der Lehramtsausbildung ein besonderes Profil zu geben.

Vorgestellt werden neben der Struktur des Zertifikatsprogramms und den Inhalten der vier Schwerpunkte auch Ergebnisse der begleitenden Studierendenevaluation. Abschließend wird ein Ausblick auf die geplanten Weiterentwicklungen gegeben.

Kurzvortrag

Professionalisierung im Lehramtsstudium an der Universität Paderborn

Referentinnen: Claudia Decker, Dr. Maria Mochalova (Universität Paderborn)

»Nur wer Profil hat, kann Eindruck hinterlassen.«
(Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger)

Schule ist ein komplexes, sich stetig veränderndes Berufsfeld. Gefragt sind daher Lehrerinnen und Lehrer, die über spezielle berufsfeldbezogene Kompetenzen verfügen, die sie in Schule und deren Weiterentwicklung einbringen.

Die PLAZ-Professional School bietet Lehramtsstudierenden in Kooperation mit den Fakultäten, Schulen und anderen Einrichtungen die Möglichkeit, sich innerhalb des Regelstudiums auf freiwilliger und selbstverantwortlicher Basis individuell zu profilieren und fächerübergreifende Kompetenzen zu erwerben.

Die Studienprofile *Gute gesunde Schule*, *Medien und Bildung* und *Umgang mit Heterogenität* sind konzeptionell und strukturell im Lehramtsstudium verankert: Alle Fakultäten beteiligen sich an diesem Angebot mit profilrelevanten Lehrveranstaltungen und entwickeln die Profile in interdisziplinären AGs stetig weiter. Ausgehend von den drei Themengebieten gibt es Projekte, die insofern curricular eingebettet sind, als sie von Studierenden im Rahmen von Pflichtpraktika durchgeführt werden können, so z.B. das Projekt *Vielfalt stärken*, das seit 2013 in Kooperation mit dem Institut für Germanistik und Vergleichende Literaturwissenschaft läuft. Es wird im Projekt eine praxisnahe Ausbildung in den Bereichen Deutsch als Zweitsprache, Interkulturalität und Mehrsprachigkeit ermöglicht.

Im Rahmen des Beitrags soll neben strukturellen Aspekten und Wegen der Implementierung von Zusatzangeboten insbesondere das Teilprojekt *Vielfalt stärken – Sommercamp* fokussiert werden, das aufgrund seiner Konzeption ein Beispiel für die Verzahnung von Theorie und Praxis in lehrerbildenden Studiengängen und ein bereits bewährtes Modell der Vernetzung auf diversen Ebenen darstellt.

Kurzvortrag

Gesellschaftliche Herausforderungen – Querschnittsthemen im Studiengang Lehramt für Gymnasien an der Philipps-Universität Marburg

Referentinnen: Dr. Nicola König, Annette Huppert (Universität Marburg)

Die Philipps-Universität hat sich für die zweite Förderphase in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung im Projekt ProPraxis zur Aufgabe gemacht, geleitet durch die Integration von Fachlichkeit und Professionalisierung ein curriculares Modell zu entwickeln, um gesellschaftliche Herausforderungen fachlich und bildungswissenschaftlich als schulpraktische Aufgabe adressieren zu können. An den Beispielen Heterogenität/Inklusion und Digitalisierung soll ein portfoliobasiertes Modell zur fachübergreifenden Abbildung von Querschnittsthemen im Lehramtsstudium entwickelt und erprobt werden. Der Leitidee der Lehrerbildung an der Philipps-Universität Marburg folgend, werden Querschnittsthemen in den fachlichen Kompetenzaufbau integriert.

Im Vortrag werden konzeptionelle Fragen zur studienorganisatorischen Umsetzung und spezifisch zum Thema Digitalisierung und seiner inhaltlichen Bedeutung für das Fach Deutsch diskutiert.

Die zweite Förderphase von ProPraxis hat im Januar 2019 begonnen. Insofern fokussiert der Vortrag den Stand der Entwicklungen und Planungen im September 2019 und kein abgeschlossenes Konzept.

Kurzvortrag

Fächerübergreifende, kompetenzorientierte Spezialisierung im neuen Profilmodul der TU Braunschweig

Referent: Prof. Dr. Rüdiger Heinze (TU Braunschweig)

Vielfältige Professionalisierungsmodelle geben Auskunft darüber, welche Kompetenzen für die Lehramtsausbildung relevant seien, welche berufsbiografischen Aspekte berücksichtigt werden sollten und welche Persönlichkeitsmerkmale förderlich für den Beruf seien. Daraus werden Visionen unterschiedlichster Lehrerbildungsprogramme entwickelt. Die nationalen Bildungsministerien haben Forderungskataloge erstellt, welche Querschnittsthemen zusätzlich zu den studierten Fächern behandelt werden sollen. Dabei ist die Forderung, Lehrerinnen und Lehrer seien Experten für immer mehr Felder und Bereiche, kaum zu erfüllen.

Internationale Organisationen wie die UN oder die OECD erheben auf globaler Ebene ebenfalls Anspruch, an den Ausbildungsinhalten von Lehrerinnen und Lehrern in Bezug auf deren weltgesellschaftliche Bedeutung mitzureden. Dazu kommen die gesetzlichen Vorgaben der einzelnen Bundesländer, die regionalen Besonderheiten von Schulformen und die ganz speziellen Bedürfnisse der Schulen, an denen die angehenden Lehrkräfte in Zukunft unterrichten sollen. Schließlich und endlich ist da noch der/die angehende Lehrer/in selbst: mit der eigenen ganz persönlichen Herkunft, Sozialisation und den individuellen Vorstellungen vom und den individuellen Ansprüchen an den Beruf. Gleichzeitig bleibt die Anzahl der Leistungspunkte in den BA/MA-Studiengängen gleich.

So ergibt sich beinahe zwangsläufig ein Dilemma zwischen Breite und Tiefe, Wissenschaft und Praxisbezug, sowie Konstanz in der Struktur und Veränderung in den Inhalten. Dazu kommen Fragen der (inhaltlichen & formalen) Verantwortlichkeit, der Ressourcen (Sachmittel & fachlich kompetentes Personal), usw.

In unserem Vortrag werden wir unseren Umgang mit diesen Vorgaben, Ansprüchen und Widersprüchen bei der gegenwärtigen Neuentwicklung unseres überfachlichen, schulformunabhängigen Profilbereichs vorstellen.

Wir beschreiben dabei den Prozess, der zu dieser Struktur geführt hat und nehmen besonderen Bezug auf die Problematik der nachhaltigen Implementierung von Angeboten.

1. Gruppenphase: Strukturelle Aspekte/Rahmenbedingungen

Weitere Ansätze

Workshop

Demokratiebildung als Aufgabe aller Lehrkräfte: Möglichkeiten und Grenzen des MOOC ,Citizenship Education

Referent: Ulrich Ballhausen (Universität Hannover)

Ausweislich der Schulgesetze der Bundesländer zählt die Demokratiebildung zum Kern des Bildungsauftrags öffentlicher Schulen (vgl. u. a. Niedersächsisches Schulgesetz § 2, 1). Auf Ebene der universitären Lehrkräftebildung wird der demokratiebildende Auftrag von Schule allerdings nur unzureichend, in erster Linie im Rahmen des Unterrichtsfaches Politische Bildung, nachvollzogen. Wenn aber Demokratiebildung nicht nur Fachaufgabe, sondern auch Querschnittsaufgabe, Arbeitsprinzip und Unterrichtsprinzip aller Lehrkräfte sein soll, bedarf es geeigneter Zugänge zur Vermittlung der hierfür notwendigen Kompetenzen. Hier können (begleitete) digitalisierte Lernformate, etwa Massive Open Online Courses (MOOCs), eine zusätzliche Qualifizierungsmöglichkeit bieten.

Im Rahmen des Workshops wird der am Institut für Didaktik der Demokratie (IDD) der Leibniz Universität Hannover entwickelte MOOC »Citizenship Education« vorgestellt, der bisherige Einsatz reflektiert und die Frage diskutiert, inwieweit dieses Format – auch im Sinne einer Generalisierbarkeit – geeignet ist, Lehramtsstudierenden anderer Unterrichtsfächer eine grundlegende Orientierung im Bereich der Demokratiebildung im oben genannten Sinne in der Schule zu vermitteln. Dabei wird auch der Frage nachgegangen, ob und wie es gelingen kann, eine grundlegende Demokratiebildung als Querschnittsthema für alle Lehrkräfte in die Struktur der universitären Lehrkräftebildung zu implementieren.

Kurzvortrag

„Basiskompetenzen Digitalisierung“ für alle niedersächsischen Lehramtsstudiengänge

Referent: Torben Mau (Nds. Verbund zur Lehrerbildung)

Die lehrerbildenden Hochschulen stehen vor der Aufgabe, Studierende so in ihrer Kompetenzentwicklung im Bereich der Digitalisierung zu unterstützen, dass sie zukünftig in der Lage sind, ihre Schülerinnen und Schüler auf die Erfordernisse einer zunehmend digitalisierten Welt vorzubereiten.

Ziel des Verbundprojektes ist es, Materialien und Instrumente zur Förderung von »Basiskompetenzen Digitalisierung« im Dialog mit allen niedersächsischen lehrerbildenden Hochschulen zu entwickeln, um diese langfristig verpflichtend – standortspezifisch entweder additiv oder integrativ – in alle niedersächsischen Lehramtsstudiengänge zu integrieren.

Im Rahmen des zweijährigen Projektes sind folgenden Arbeitspakete vorgesehen

1. **Entwicklung eines Kompetenzkatalogs:** Über welche »Basiskompetenzen Digitalisierung« sollen die Absolventinnen und Absolventen aller niedersächsischen Lehramtsstudiengänge verfügen?
2. **Soll-Ist-Analyse der Standorte:** Welche der entwickelten Basiskompetenzen werden in den Lehramtscurricula der Verbundhochschulen bereits wie abgedeckt und wo bestehen Bedarfe?
3. **Erarbeitung von Materialien und Instrumenten:** Für die ermittelten Bedarfe werden Materialien, die über das OER-Portal der TIB Hannover frei zugänglich gemacht werden, erstellt.

Das Projekt ist ein Beispiel dafür, wie die Implementierung des Querschnittsthemas »Digitalisierung« durch einen Hochschulverbund unterstützt werden kann.

2. Gruppenphase: exemplarische Querschnittsthemen im Fokus

Heterogenität

Kurzvortrag

Tutorielle Lehre als außerschulische Praxisphase: Professionalisierung angehender Lehrer*innen in und für die Migrationsgesellschaft

Referentinnen: Lea Belz, Tatjana Kasatschenko (TU Darmstadt)

Heterogenitätsbezogene Themen bedürfen einer kritischen Perspektive in der Professionalisierung angehender Lehrer*innen, um nicht unreflektiert zur (Re)Produktion von z.B. *Othering*-prozessen und heteronormativen Verhältnissen beizutragen. Dominantes und implizites Wissen – d.h. auch rassistisches, sexistisches usw. – wirkt sowohl in curricularen Bildungsinhalten als auch in alltäglichen Abläufen und Routinen von Schule aufgrund ihrer Funktion als ‚Wissensvermittlerin‘ besonders tiefgreifend.

Vor diesem Hintergrund fließt die Auseinandersetzung mit ungleichheitsgenerierenden Differenzkategorien systematisch in die Professionalisierung angehender Lehrkräfte in allen Phasen der 2017 neu entwickelten Studienordnung (gymnasiales Lehramt) an der TU Darmstadt ein. Somit werden die Lehramtsstudierenden bereits vor dem Referendariat für Diskriminierung und (Un)Gleichheit sowie eine migrationsgesellschaftliche Realität der Schule sensibilisiert.

Die Verortung des Querschnittsthemas Heterogenität in der Lehrer*innen(aus)bildung soll anhand der Struktur und Konzeption des »MINT-orientierten Lehramtsstudienganges LaG« sowie exemplarisch anhand des Moduls »Praxisphase II: Außerschulische Lehrpraktische Studien« und dem Projekt »Heterogenität als Qualitätsherausforderung in der Lehramtsausbildung« vorgestellt werden.

Kurzvortrag

Zertifikat Migration und Bildung: Modelle von Spezialisierung auf oder Profilbildung in Querschnittsthemen in den Studiengängen der Lehrerbildung

Referentinnen und Referenten: Lisa Klein, Ingrid Landes, Barbara Hrabetz, Prof. Dr. Meike Munser-Kiefer, Prof. Dr. Rupert Hochholzer, Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Gruber (Universität Regensburg)

Obwohl migrationsbedingte Heterogenität in Schulklassen allgegenwärtig ist, dominiert an deutschen Schulen ein »monolinguale[r] und monokulturelle[r] Habitus« (Sturm 2016, S. 104). Der Grundsatz, die Lebenswelt der Schüler_innen als Ausgangspunkt ihrer Bildungsprozesse zu nutzen, wird missachtet.

Im Sinne einer adäquaten Vorbereitung Lehramtsstudierender auf *Schule in der Migrationsgesellschaft* (Andresen 2010) wird an der Universität Regensburg seit 2019 das Zertifikat »Migration und Bildung« angeboten. Mittels der Verbindung von Theorie und strukturell eingebetteten Praxisphasen (Keller-Schneider 2016) beabsichtigt das freiwillige Studium die Anreicherung des materialen und reflexiven Professionswissens (Geier 2016) der Studierenden. Materiales Wissen meint dabei interdisziplinäre Kenntnisse zu Migration als epochaltypisches Schlüsselphänomen (Geier 2016, S. 190-194), reflexives Wissen im Sinne Bourdieus die Fähigkeit zur »Analyse des gesellschaftlichen Unbewussten von pädagogisch Handelnden [...]« (Geier 2016, S. 192). Am Ende der Ausbildung sollen die Studierenden auf kognitiver wie affektiv-motivationaler Ebene (Weinert 2001) zur Gestaltung einer reflektierten Praxis mit diversen Gruppen befähigt sein.

Im Vortrag werden der Zertifikatsaufbau sowie ausgewählte Professionalisierungsmethoden – darunter forschendes und reflexives Lernen – vorgestellt. Abschließend werden erste Evaluationsergebnisse zur Kompetenzerweiterung unter den Studierenden präsentiert.

2. Gruppenphase: exemplarische Querschnittsthemen im Fokus

Digitalisierung

Kurzvortrag

ICT-Professionalisierung in der Lehrerbildung: Erwartungen, Befunde und Ressourcen

Referenten: Prof. Dr. Christian Reintjes (Universität Osnabrück),
Robin Schmidt (Universität Basel)

Die Anforderungen, welche gegenwärtig an Lehrpersonen im Hinblick auf ICT (Informations- und Kommunikationstechnologien) gestellt werden, sind vielfältig und anspruchsvoll. Unterricht mit und über ICT erweist sich dabei als eine komplexe Aufgabe, die alle Aspekte professioneller Kompetenz von Lehrpersonen tangiert und somit in der Ausbildung nicht sinnvoll von anderen Studieninhalten separiert werden kann. Entsprechend erscheint ICT-Professionalisierung als eine umfassende *Querschnittsaufgabe*; einschlägige Studien belegen flankierend, dass der Prozess der ICT-Professionalisierung phasenübergreifend verläuft, curriculare Kohärenz erfordert und somit eine *Längsschnittaufgabe* darstellt.

Zu beantworten sind folglich folgende Fragen: An welchen Gegenständen und durch welche Prozesse und Tätigkeiten können angehende Lehrpersonen intendierte ICT-Kompetenzen tatsächlich erwerben?

Der Beitrag verortet in einem ersten Teil die veränderten Anforderungen an Lehrpersonen im Zuge des digitalen Wandels theoretisch im Rahmen der Professionalisierungsforschung. In einem zweiten Teil werden aktuelle Befunde zur Wirksamkeit und zu Gelingensbedingungen von hochschulischen Lehr-Lernsettings vorgestellt. In einem dritten Teil wird ein heuristisches Modell zur Analyse und Konzeption von Aufgaben in der Lehrpersonenbildung vorgestellt, das aussichtsreich erscheint dazu beizutragen, den Abstand zwischen (normativen) Anforderungen und professionsbezogenen Lerngelegenheiten zu verkleinern.

Workshop

Strategien zur Umsetzung des Querschnittsthemas 'Digitale Bildung'

Referentinnen und Referenten: Prof. Dr. Michael Brinkmeier, Prof. Dr. Eva Gläser,
Prof. Dr. Ursula Walkenhorst (Universität Osnabrück)

Die zunehmende Digitalisierung verändert die Arbeits- und Lebenswelt spürbar. Lehrerinnen und Lehrer müssen daher die kompetenzorientierten Lern- und Bildungsprozesse mit und über digitale Technologien und Medien gestalten können. Entsprechende Forderungen inklusive einer Liste erforderlicher Kompetenzen wurden von der KMK im Strategiepapier *Bildung in der digitalen Welt* (S. 24ff) formuliert. In der Folge soll z.B. in Niedersachsen das Querschnittsthema *Digitale Bildung* verpflichtend in das Lehramtsstudium integriert werden. Unter dem Begriff *Digitale Bildung* sind im Kern drei Perspektiven zusammengefasst (vgl. Dagstuhl-Erklärung 2016):

- Die Anwendung digitaler Medien
- Das Verständnis der zugrunde liegenden Prozesse und technischen Systeme und Konzepte
- Die kritische Reflexion der durch die Digitalisierung bewirkten gesellschaftlichen Entwicklungen.

Dies geht über den bisher im Fokus stehenden Aspekt der Medienbildung, der sich an vielen Hochschulen bereits in der einen oder anderen Form findet, hinaus. Insbesondere die zweite Perspektive ist häufig noch nicht Bestandteil der Überlegungen.

Für die lehrerbildenden Hochschulen ergeben sich dadurch eine Reihe von Herausforderungen. Neben den inhaltlichen Komponenten betreffen diese auch studienorganisatorische hinsichtlich der Nutzung, Schaffung oder Umwidmung von Ressourcen. Dazu kommen verschiedene Strategien in Betracht.

Eine Möglichkeit stellt ein zentrales (Wahl-)Pflichtmodul dar. Andere Ansätze verfolgen eine integrative Strategie, bei dem das Querschnittsthema in die fachdidaktischen und erziehungswissenschaftlichen Veranstaltungen eingegliedert wird. Mischmodelle kombinieren beide Möglichkeiten miteinander.

Im Rahmen des Workshops sollen von den Teilnehmern die Erfahrungen und Ansätze verschiedener Hochschulen vorgestellt und diskutiert werden. Als Einstiegsimpuls sollen die aktuellen Aktivitäten der Universität Osnabrück in diesem Kontext dargestellt werden. Anschließend besteht die Möglichkeit, dass weitere Teilnehmer ihre Erfahrungen, Ansätze und Herausforderungen darstellen. In der anschließenden Arbeitsphase sollen die Ansätze und Erfahrungen diskutiert, strukturiert und zusammengefasst werden.

2. Gruppenphase: exemplarische Querschnittsthemen im Fokus **Berufsorientierung/ökonom. Bildung**

Workshop

Die Berufliche Orientierung als Querschnittsaufgabe der Schulen und ihre Auswirkung auf die Professionalisierung der Lehrer*innen

Referentinnen und Referenten: Prof. Dr. Rudolf Schröder, Rebecca Lembke, Tina Fletemeyer (Universität Oldenburg)

Die Berufliche Orientierung von Schüler*innen in allgemeinbildenden Schulen in Niedersachsen ist als Querschnittsthema mit der Reform des Erlasses 2018 nochmals bekräftigt worden. Darin lautet es, dass »[a]llgemein bildende Schulen der Sekundarstufen I und II [...] die Aufgabe [haben], Schülerinnen und Schüler zur Aufnahme einer Berufstätigkeit zu befähigen. [...] [A]lle allgemein bildenden Schulen [erstellen] [...] ein schuleigenes fächerübergreifendes Konzept zur Durchführung der Maßnahmen« (Niedersächsisches Kultusministerium 2018, Punkt 1). Das impliziert, dass alle Lehrer*innen mit ihren Fächern einen Beitrag zur Beruflichen Orientierung in der Schule leisten können. Eine inhaltliche und strukturelle schulische Querschnittsaufgabe bedingt sowohl eine innerschulische als auch außerschulische Vernetzung, wodurch unterschiedliche Ebenen eingebunden werden, die zugleich entsprechende Kompetenzen der Lehrer*innen erfordern (vgl. Jung 2013, 306).

Auf der Grundlage bestehender theoretischer Vorarbeiten zur Ausdifferenzierung der Kompetenzausprägung von Lehrpersonen in der beruflichen Orientierung (vgl. Dreer 2013, Bylinski 2014, Schröder/Lembke 2017, Schröder/Lembke/Fletemeyer 2018) können die Teilnehmer sich in Form eines Workshops mit dem konzeptionellen Anspruch einer schulischen Querschnittsaufgabe auseinandersetzen und den Professionsanspruch an Lehrpersonen definieren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Diskussion über Möglichkeiten und Grenzen von zielgruppenübergreifender Studienangebote zur Beruflichen Orientierung und wie deren Integration an Hochschulen gelingen könnte.

Kurzvortrag

Wirtschaft und die Schule – Chancen und Konsequenzen für die Ausbildung von Lehrkräften am Beispiel der Lernstätten an der Universität Trier

Referentin: Sabine Gans (Universität Trier)

Die Bewältigung des Alltags setzt wirtschaftliche Grundkenntnisse voraus. Schüler*innen sollen Zusammenhänge besser verstehen, lernen mit dem eigenen Geld hauszuhalten und gut vorbereitet in die Bewerbungsphase starten. Dazu müssen sie grundlegende Kompetenzen erwerben, um begründet nachhaltige ökonomische Entscheidungen zu treffen. Dabei geht es darum, aus den verschiedenen Perspektiven in wirtschaftlich geprägten Lebenssituationen adäquat zu handeln, Strukturen und Prozesse zu analysieren und mitzugestalten.

Die Verankerung der Ökonomischen Bildung vollzieht sich in den Bundesländern auf unterschiedlichen Ebenen.

Am Beispiel des Landes Rheinland-Pfalz geht es um die curriculare Verortung Ökonomischer Bildung im Kontext unterschiedlicher Zielsetzungen und Interessen. Ausgehend von einem sozioökonomischen Verständnis von Ökonomischer Bildung ergibt sich ein Spannungsfeld von hohem Interesse der Schüler*innen an wirtschaftlichen Themen und Fragestellungen (SEEBER 2018), dem schulischen Auftrag, fachlicher Expertise von Lehrkräften (RETZMANN u. a.), ihrer häufig wirtschaftsskeptischen Haltung und möglicher Vereinnahmung durch (Lobby-)Interessen (GRAUPE 2017).

Daraus lassen sich Gelingensbedingungen für Ökonomische Bildung als Unterrichtsprinzip ableiten, diese an schulischer Realität spiegeln sowie Chancen und Grenzen formulieren.

2. Gruppenphase: exemplarische Querschnittsthemen im Fokus **Menschenrechtsbildung**

Kurzvortrag und Workshop

Values and Human Rights Education in Higher Teacher Education: Ein Konzept zur interkulturellen Werte- und Menschenrechtsbildung im Rahmen von Lehrerbildung

Referentinnen und Referenten: Prof. Dr. Susanne Müller-Using (Universidad de Costa Rica/ Kassel), Prof. Dr. Ingrid Kunze (Universität Osnabrück), Prof. Dr. Jackeline Garcia Fallas (Universidad de Costa Rica), Prof. Dr. Roberto Rojas Benavides (Universidad Nacional de Costa Rica), Prof. Dr. Ileana Vargas Jimenez (Universidad Nacional de Costa Rica)

Die Verankerung der Menschenrechtsbildung im deutschen Bildungssystem gilt als Beitrag zur gesellschaftlichen Kultur der Menschenrechte und ist eine Verpflichtung, welche die Bundesrepublik Deutschland mit Unterzeichnung und Ratifizierung der Menschenrechtsverträge eingegangen ist (vgl. KMK 2018).

Bereits im Jahr 2014 hat das Deutsche Institut für Menschenrechte (DIMR) in einer Studie die Bildungspläne der Bundesländer in Bezug auf das schulische Angebot im Bereich der Menschenrechtsbildung und die darin enthaltenen demokratischen Grundwerte bundesweit überprüft (vgl. Reitz/Rudolf 2014). Die Studie kommt zu dem Schluss, dass die Umsetzung einer solchen Menschenrechtsbildung bisher kaum erfolgt.

Im Rahmen des internationalen und DAAD-geförderten Projekts »**Values and Human Rights in Higher Teacher Education**« wurde ausgehend von diesem Kenntnisstand an den Universitäten Osnabrück, Universidad de Costa Rica und Universidad Nacional de Costa Rica eine Erhebung zum Stand der Menschenrechts- und Demokratiebildung in den Bildungswissenschaften an lehrerbildenden Universitäten initiiert. Die Universität Osnabrück hat diese Erhebung als Rundfrage an alle lehrerbildenden Universitäten in Niedersachsen umgesetzt. Die Rückmeldungen und Ergebnisse aus dieser Erhebung werden im Vortrag näher vorgestellt und sollen anschließend mit dem Plenum diskutiert werden.

Auf der Basis dieser Erhebungen entsteht in der gemeinsamen Projektarbeit ein interkulturelles Studienprogramm zur Werte- und Menschenrechtsbildung in der universitären Lehrerbildung. Das Studienprogramm soll zur Integration einer expliziten Werte- und Menschenrechtsbildung in den nationalen und internationalen öffentlichen Bildungssektor beitragen, so wie es von der UN-Generalversammlung (UN Declaration on Human Rights Building and Training, 2011), Menschenrechtsinstituten (z.B. IIDH, DIMR) und der deutschen Kulturministerkonferenz (KMK 2018) seit langem gefordert wird.

In dem Workshop wird das gemeinsam erarbeitete Konzept zur Werte- und Menschenrechtsbildung von den Projektpartnern vorgestellt und zur Diskussion für die Lehrerbildung in Niedersachsen und der Bundesrepublik gestellt.

Kontakt

Zentrum für Lehrerbildung (ZLB)

Dr. Yoshiro Nakamura

Neuer Graben 7/9, Raum 52/317 · 49069 Osnabrück

Tel.: +49 541 969 4117

E-Mail: yoshiro.nakamura@uni-osnabrueck.de

Zentrum für Lehrerbildung (ZLB)

Andrea Mochalski

Neuer Graben 7/9, Raum 52/313 · 49069 Osnabrück

Tel.: +49 541 969 6015

E-Mail: andrea.mochalski@uni-osnabrueck.de

Anmeldung

Anmelden können Sie unter folgendem Link oder unserem QR-Code:

www.lehrerbildungsverbund-niedersachsen.de/index.php?s=Tagung



Weitere Informationen unter

www.lehrerbildungsverbund-niedersachsen.de/index.php?s=Tagungsinformationen

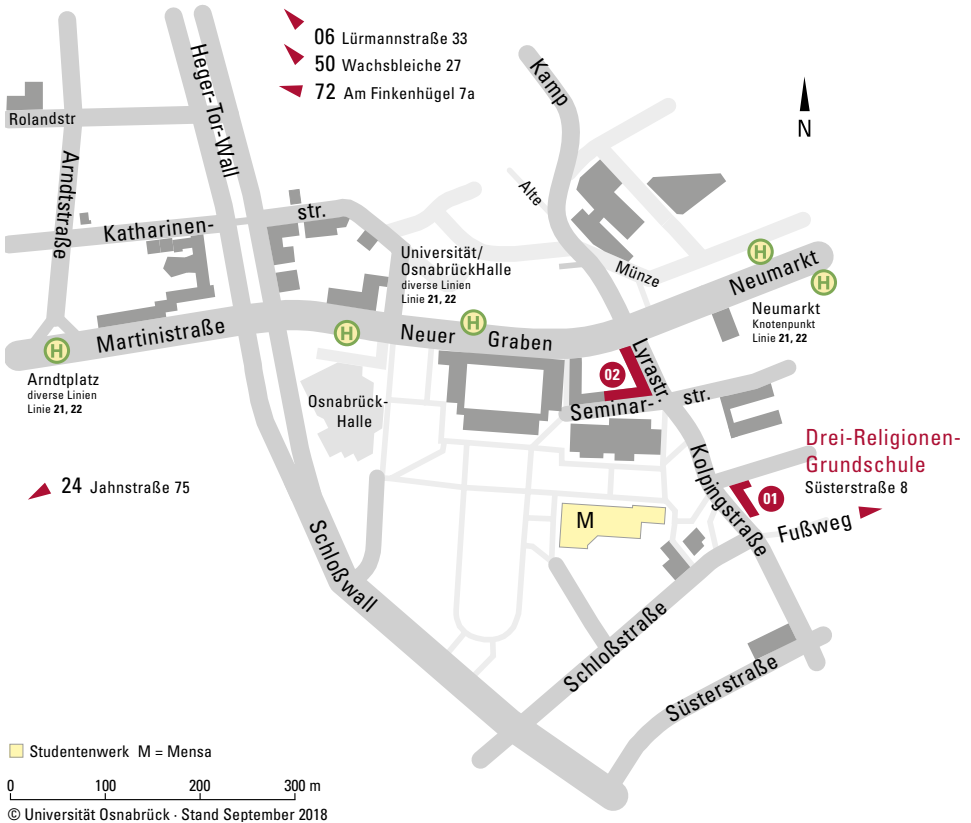


Mit freundlicher Förderung durch

Universitätsgesellschaft
OSNABRÜCK e.V.



Campus Innenstadt



Impressum

Herausgeber Der Präsident der Universität Osnabrück

Redaktion Dr. Yoshiro Nakamura, Zentrum für Lehrerbildung der Universität Osnabrück

Gestaltung Stabsstelle Kommunikation und Marketing der Universität Osnabrück

Fotos stock.adobe.com, Paulus Rusyanto

Stand August 2019